

Wanderung zu den Roggenbacher Schlössern (Schwarzwald) am 18.4.2023

Der Himmel mit einer geschlossenen Hochnebeldecke, unsere Freude am gemeinsamen Wandern gross, zwei Auto abfahrtbereit, so trafen wir uns (Pia, Ursi Geschlin, Trudy, Peter und der Tourenleiter) am Dienstagmorgen, den 18.4.23 um



08.10 Uhr beim Gemeindehaus Nussbaumen. Nachdem ich Peter über die Routenänderung wegen gesperrtem Strassenstück in Deutschland informiert hatte, fuhren wir los und liessen in Kirchdorf und Untersiggenthal noch Myrtha und Hildegard zusteigen. So fuhren wir im Zweier-Konvoi über Koblenz-Waldshut nach Tiengen-Stadt, von wo wir über eine unbedeutende Nebenstrasse nach Uehlingen-Birkendorf gelangen wollten. Die Betonung liegt auf «wollten», da ich mich oberhalb Tiengen verfahren hatte (ich habe diese Strecke vor vielen Jahren erstmals befahren) weil mein Erinnerungsvermögen nicht mehr so

präzis funktionierte. Doch gelang es uns relativ rasch, den richtigen Weg zu finden, wenn auch nach einem weiteren Suchhalt. Schliesslich erreichten wir das Zwischenziel Uehlingen-Birkendorf, um von dort über Birkendorf ins Steinatal hinunter, am Parkplatz Roggenbach vorbei und wieder durch den Wald hinauf nach Wittlekofen (mit seinen rund 210 Einwohnern) zu gelangen. Auf dem Parkplatz beim Friedhof liessen wir die Autos zurück und



starteten unsere Wanderung.



Diese führte an ein paar Häusern vorbei in den Wald hinunter relativ steil dem «Tunzraubächle» entlang mit gelber Raute ausgeschildert). Sehr rasch nahmen wir die Ruhe des stark bemoosten und

naturbelassenen Waldes wahr. So gelangten wir an einen durch Biber aufgestauten Weiher. Nicht weit daneben auf unserem begrastem Waldweg sprudelte eine Quelle munter aus dem Boden. Also an





Wasser fehlte es nicht. Viele Bäume waren von den Bibern an- oder abgenagt oder lagen altershalber kreuz und quer über das munter sprudelnde Bächlein. So erlebten wir «Natur pur» und freuten uns an der wilden grün bemoosten und feuchten Waldstrecke. Es war recht kühl, kein Sonnenstrahl brach durch die Wolkendecke, aber wir waren mindestens geschützt vor dem rauen Ostwind, der oben auf der Hochebene blies.

Nach einer guten halben Stunde standen wir plötzlich im Wald an einer



Wegkreuzung mit einem schmalen Pfad auf einen steilen Hügel. Auf dem Hügel steht die Burgruine «Roggenbach». Es führen mehrere kleine Pfade nach oben, wobei der richtige Ausgang ist der linke Pfad am steilen Abhang entlang und ist mit gespannten Seilen gegen Misstritte gesichert. Ca. 500 m davon entfernt im Wald steht noch die zweite Ruine «Steinegg». Die beiden Bauten werden als «Roggenbacher Schlösser bezeichnet» und



wurden um das Jahr 1200 von Rittern erstellt. Mit grosser Wahrscheinlichkeit zur Kontrolle des Steinatales und des Zugangs zu Grafenhausen. Ich habe auch schon Informationen gelesen, dass hier Raubritter ihr Unwesen getrieben haben. Was sich auch immer in der



Vergangenheit abspielte, wir können die Geschichte nicht zurückdrehen. Unser Ziel war ganz einfach die Besichtigung der Ruinen. Also stiegen wir hoch, zum Teil über steile Stufen, sodass es nicht alle bis ganz oben zwischen die beiden Türme schafften. Ohnehin für Senioren und Kinder gar nicht so einfach. So blieben einige Gruppenmitglieder unter bei der Treppe stehen und wir anderen stiegen die hohen Stufen hinauf auf das Plateau zwischen die beiden Türme und konnten die Aussicht auf das Steinatal hinunter geniessen und dabei sehr gut die Platzwahl der Burgbauer verstehen. Obwohl die beiden Türme in den letzten Jahren wieder renoviert wurden, kann man leider nicht hinaufsteigen!



Wieder unten
angelangt, legten wir
eine Trinkpause ein,
allerdings ohne
Sitzgelegenheit,
auch wäre es zu
feucht gewesen. Vor
dem Weitermarsch
entschieden wir uns,
die in Sichtweite



stehende Ruine «Steinegg» nicht zu besuchen, da sie nur aus einem Turm besteht und keine weiteren Mauern mehr existieren. Ausserdem waren die Waldpfade sehr nass und matschig. Unser Weg führte in der Folge im Tal der mäandrierenden «Steina» entlang mit kleineren Auenlandschaften. Das Tal liegt an dieser Stelle auf ca. 620 m. Unterwegs entdeckten wir auch Bäume mit Biberverbiss, sodass offenbar das Tier überall zwar nicht «Fuss, aber schöne Bachläufe gefasst hat». Die Vegetation war noch nicht so weit fortgeschritten wie in



unserer Gegend, wartet aber nur noch auf ein paar warme Tage, denn Wasser wäre genug vorhanden. Ein kleines Büschel von schönen Sumpfdotterblumen am Bachufer stach direkt aus der farblich noch etwas tristen Vorfrühlingslandschaft des Schwarzwaldes hervor. Als wir zum «Roggenbacher Wanderparkplatz» kamen, wurden wir einige Minuten von einem Traktor blockiert mit dem Waldarbeiter einen gefällten Stamm

abtransportierten. Wir wählten zum Aufstieg nach Wittlekofen (750 m) nicht die hier abzweigende Fahrstrasse, sondern wir hielten uns weiter an den Bachlauf der «Steina» bis das nächste unbenannte Bächlein in die Steina mündet. Hier endete unsere Talstrecke und so stiegen wir rechts des Bächleins bleibend die rund 150 m Höhendifferenz auf einem schönen Waldweg nach Wittlekofen hinauf. Kaum auf der Anhöhe angekommen, passierten wir ein grosses Bauerngut mit einem Freilaufgehege, vor dem aber komplett frei auf der Wiese friedlich eine Kuh weidete. Als wir der Kuh etwas näherkamen, wollte sie weglaufen, was ihr aber nicht richtig gelang. Erst da realisierten wir, dass das arme Tier entweder «invalid» ist und zufrieden grasend ihren Lebensabend ohne wegzulaufen genoss.

Nun erreichten wir unmittelbar den Friedhof, auf dessen Südseite unsere Autos auf dem Parkplatz standen. Nach einem letzten Fotoshooting fuhren wir auf dem kürzesten Nebenweg ca. 2,5km nach «Wellingen» wo ich im Restaurant «Felsenkeller» einen Tisch reserviert hatte. Die Wahl des Mittagessens fiel uns sehr leicht, entschieden wir uns doch alle für das auf einer Tafel vor dem Eingang propagierte «Jägerschnitzel mit Spätzle und Salat».



Mit Ausnahme von Myrtha und mir hatten alle Kolleginnen und Peter eine «gute Nase» für die richtigen Portionen und bestellten nur eine halbe Portion, was auch für Wanderer völlig genügend war. So war ich mit den zwei grossen Schnitzeln überfordert und liess mir einen Teil einpacken, zumal der bunte und respektable Salatteller bereits einen Grossteil unseres Appetits kompensiert hat. Das nächste Mal werde ich besser auf meine Freunde hören! Das Menu war so üppig, dass es am Schluss mit kleinen süssen Ausnahmen nur noch zu einem Espresso oder Kaffee reichte.

Die Heimfahrt verlief problemlos. Allerdings nicht mehr bei total bedecktem Himmel, sondern mit viel Sonnenschein und auch wärmerer Temperatur. Wir wählten nicht wie am Morgen die kürzeste, sondern trotz vieler Kurven die angenehmste Fahrstrecke das Steinatal hinunter über Untermettingen nach Tiengen. So kamen wir in Koblenz problemlos über die Grenzbrücke und noch ohne Verkehrsstau ca. um 16 Uhr nach Nussbaumen. Ich danke dem Wanderteam für die Teilnahme und meinen Sponsorinnen ein besonderes herzliches Dankeschön. Wie am Tisch versprochen, werde ich nun in den kommenden Tagen an die Vorbereitung unserer nächsten Halbtagswanderung gehen und hoffentlich aus den 50 bereits ausgedruckten Vorschlägen in meiner Schublade eine gute Tour auswählen.

Der Tourenleiter: Gerd (20.4.23)